

Rezept

Ungelenkte

Sukzession

Worum geht es hier?

Das Entstehen einer Prozesslandschaft mitten im Stadtgebiet Dessau-Roßlau – die Verzahnung unterschiedlichster Biotope eingeschlossen. Nach Abriss von Wohngebäudestrukturen wurde die Fläche nicht wie üblich eingeebnet und mit Oberboden abgedeckt sondern nur grob profiliert, so dass Teilflächen mit höheren Bauschuttanteilen und stark gestörte Bodenflächen mit Rohbodencharakter verblieben. Da sich auf der Fläche relativ zügig eine dichte Spontanvegetation einstellte und eine Mahdfähigkeit nicht gegeben war, fiel die bewusste Entscheidung die Fläche der natürlichen Sukzession zu überlassen. Bei mit Kiessand verfüllten ehemaligen Kellern wurde der Aufwuchs im Projektzeitraum einmalig entfernt, um sie als wichtige Hautflüglerlebensräume zu erhalten.

**Wo passiert das?**

Auf sechs Hektar Fläche mit ehemaliger Wohnbebauung im Westen von Dessau-Roßlau, mitten in einem Wohn- und Gewerbegebiet.

DESSAU-ROSSLAU

STADT 
GIBT'S HIER
NATÜRLICH

VIELFALT ERLEBEN



STÄDTE
WAGEN
WILDNIS

Zielgruppe:

Interessierte Bürger, die die Wildnisfläche auf eigene Faust oder im Rahmen von naturkundlichen Führungen besuchen können; weiterhin Passanten und Anwohner. Geocaches sind im Gebiet hinterlegt.

intendierte Wirkung/ Idee:

Ursprünglich war nach Abriss der Gebäudestrukturen eine Einebnung der Fläche mit anschließender Ansaat geplant. Das Brachliegen über ein Jahr mit folgendem dichten Aufwuchs bewog zu der Entscheidung, die Fläche der Sukzession zu überlassen. Die Zugänglichkeit in Nord-Süd-Richtung wird durch einstweiliges belassen ehemaliger Anwohnerstraßen, in Ost-West-Richtung durch ausgemähte Rasenwege, gewährleistet. Die Fläche soll den Anwohnern nicht entzogen, sondern zugänglich gemacht werden. Nutzen und Mehrwert der Wildnisfläche wird durch Selbsterkundung, hinterlegte Geocaches und Führungen vermittelt.

Beschreibung:

In diesem Viertel wurde bis 2010 Wohnungsbestand in mehreren Abschnitten abgerissen. Anschließend wurden die frei gewordenen Flächen nur an der Hauptstraße zu Blühwiesen entwickelt. Die ehemaligen Keller der Wohngebäude wurden mit Sand verfüllt. Die übrigen Flächen blieben sich selbst überlassen und Prozesse laufen eigendynamisch ab. Es erfolgt keine Pflege und nur im Ausnahmefall und in sehr geringem Umfang, wenn es der Artenschutz verlangt, eine Korrektur,

wie z.B. das teilweise Offenhalten sandverfüllter Keller als Artenschutzmaßnahme für seltene und gefährdete Hautflügler-Arten. Die noch vorhandenen ehemaligen Wohnstraßen sollen zurückgebaut werden. Diese Kompensationsmaßnahme ist noch nicht umgesetzt. Die Zugänglichkeit soll jedoch durch Ausmähen von Rasenwegen dauerhaft erhalten bleiben um



Naturerfahrungen zu ermöglichen. Die Flächen sind mittlerweile ein arten- und strukturreicher Lebensraum, der insbesondere von den benachbarten Blühwiesen und den Extrem-Magerrasen profitiert. Auch der räumliche Kontakt zu Kleingärten im Süden und der Bahnstrecke als Ausbreitungskorridor im Osten trägt zu weiterer Artenanreicherung bei. Ein einmaliges mechanisches Abschieben des Oberbodens der sandverfüllten ehemaligen Keller bewirkte ein Zurückweichen von beschattend wirkenden Gehölzen und Gräsern. Der größte Hautflügler-Artenreichtum befindet sich hier. Menschen sind in den Flächen nicht unterwegs. Sie bleiben auf den noch nicht zurückgebauten ehemaligen Wohnwegen: Sportler, Hundehalter.

Hindernisse:

Von Beginn an fiel es schwer, diese neue Form der Stadtlandschaft zu vermitteln – der Überfluss an Stadtbrachen im Umfeld erschwerte es, positive Signale zu transportieren. Dazu spiegelt das Bild einer Wohnumgebung oft auch die gegenwärtige (gesellschaftspolitische) Situation wider. Die wenigen verbliebenen Anwohner zeigen Ihre Geringschätzung der Flächen durch massiven Mülleintrag. Aber auch aus den Reihen des Naturschutzes regte sich zu Beginn Widerstand. Allein als Brutstätte von Neophyten, vor allem Robinie, wurde die Wildnisfläche angesehen. Inzwischen konnte das Gebiet mit seinem überdurchschnittlichen Artenreichtum qualitativ und quantitativ überzeugen.

Tipps und Tricks:



Ein minimales Eingreifen in bestehende Strukturen ist für den Erhalt seltener oder gefährdeter Tier- und Pflanzenvorkommen abzuwägen. Bei Vorkommen von besonders geschützten Arten besteht eine naturschutzfachlich-gesetzliche Verpflichtung. Es sollte sichergestellt werden, dass wertvolle, von Sukzession bedrohte Kleinstlebensräume mit entsprechenden Artvorkommen durch minimale Instandsetzungspflege in einem günstigen Zustand erhalten wird.

Das gesamte Gelände weist durch uneinheitliche Flächenherstellung einen extrem hohen Strukturreichtum auf. Durch ein stark heterogenes Substratmosaik entwickelten sich unterschiedliche Vegetationseinheiten. Je mehr Kontaktflächen sich in direkter Nähe befinden, umso höher ist der Strukturreichtum und damit die Arteneinwanderung in die Fläche.

Um Akzeptanz zu erreichen und die Fläche erlebbar zu machen, ist in erster Linie die Zugänglichkeit sicherzustellen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Dessau-Roßlau | Amt für
Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Geodienste |
Sachgebiet Freiraum- und Grünplanung |
Gustav-Bergt-Straße 3 | 06862 Dessau-Roßlau
stadtplanung@dessau-rosslau.de | www.dessau-rosslau.de

Dessau
Roßlau

Dieses Druckerzeugnis gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.